

Regionalausgabe : Deutschland

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **48 (2021)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REGIONAL AUSGABE

DEUTSCHLAND

Editorial

Dreissig Jahre lebe ich nun in Deutschland. Und noch immer konnte ich mich nicht dazu durchringen, die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen. Weshalb auch? Der einzige Vorteil scheint mir die Wahlberechtigung. Denn Beamtin will und kann ich nicht mehr werden.

Voraussetzung für eine Einbürgerung ist laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ein achtjähriger Aufenthalt in Deutschland, eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis, gute Deutschkenntnisse und das Bestehen eines Einbürgerungstests. Von 33 Multiple Choice-Aufgaben sind siebzehn richtig zu beantworten. Das schaffte ich problemlos. Auf der Webseite des BAMF stehen nämlich 310 der möglichen Fragen zur Beantwortung parat. Den Schweizer Pass darf ich behalten. 255 Euro kostet die Prozedur. Hinzu kommen



Monika Uwer-Zürcher
Redaktion Deutschland

die Kosten für die Ausweispapiere. Nun ja, es sollte einem schon etwas Wert sein, Deutsche zu werden. Dennoch werde ich keinen Antrag stellen.

So traurig es ist: Wir Schweizer gehören zu den «guten» Ausländern, wir werden weder gemobbt noch ausgegrenzt. Wenn ich Ausländerin bleibe, dann solidarisiere ich mit den Ausländern in diesem Land, denen es hier weniger gut geht.

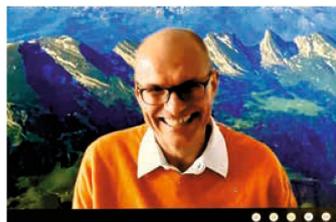
Liebe Leser und Leserinnen, ich bin neugierig, wie Sie mit dieser Frage umgehen. Warum haben Sie sich dafür entschieden Deutsche oder Deutscher zu werden? Aus welchen Gründen tun Sie es nicht? Ich freue mich auf viele Zuschriften unter deutschland@revue.ch.

MONIKA UWER-ZÜRCHER

ASO-Deutschland: Das sind die neuen Auslandschweizerräte

Es war eine äusserst spannende Wahl. Die Delegierten der Schweizer Vereine Deutschlands konnten an der digital durchgeführten Jahresversammlung der Auslandschweizer-Organisation (ASO) Deutschland am 8. Mai aus immerhin 22 Kandidaten acht Räte und zwei Stellvertretende wählen.

Das erste Treffen der neuen Crew fand selbstverständlich nicht realiter sondern ebenfalls online statt.



Albert Küng, Präsident



Sonja Lengning, Vizepräsidentin



Martin Abächerli, Vizepräsident



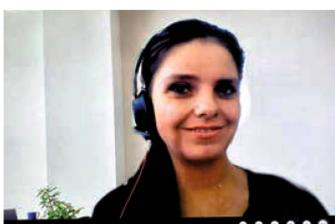
Yvonne M. Diffenhard



Stephan Frei



Anja Heise-Kintzen



Kristina Kallmeyer



Camillo Müller



Stellvertreter Tobias Orth



Stellvertreter Helmut Uwer

Kulturkalender:
Schweizer Künstler in Deutschland

Dieser Kalender erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
Bitte überprüfen Sie die Angaben in der lokalen Presse.

Ausstellung A – Theater T – Konzert K



Ursina Lardi in
«Das Mädchen
mit der Spinne»

Berlin

«Das Mädchen und die Spinne»: Der Film der beiden Brüder Silvan und Ramon Zürcher gewann in der Rubrik «Encounters» der diesjährigen Berlinale den Preis für die beste Regie. Erstmals öffentlich zu sehen ist er an der Sommerberlinale vom 9. bis 20. Juni.

Fête des Francophonies: Die frankophone Community von Berlin holt die Fête des Francophonies im Centre Français de Berlin vom 5. bis 21. Juni nach.

Marc Bauer, The Blow-Up Regime (A), bis 16.8., Berlinische Galerie – Marc Bauer wurde 2020 mit dem GASAG Kunstpreis ausgezeichnet.

Konstanz

Form und Freiheit. Von der Figur zur Abstraktion (A). Zu entdecken gibt es unter anderem Werke der Schweizer Künstlerinnen Erika Streit (1910-2011), Lill Tschudi (1911-2004) und Eva Wipf (1929-1978); bis 5.9., Städtische Wessenberg Galerie

Idyllen zwischen Berg und See. Die Entdeckung von Bodensee und Voralpenraum (A), ab 29.6., Rosgarten Museum

Stuttgart

Ähnlich wie ein Pop-up Store soll das «Pop-up House of Switzerland» ab 5. Juni in der Innenstadt ein temporärer Ort für Begegnungen, Ausstellungen und Veranstaltungen sein. Themen wie Innovation, Nachhaltigkeit, Mobilität oder auch Gesundheit sollen im Vordergrund stehen.

Einsingen um 9:
Für Chormitglieder auf Entzug

Warum nicht mal singend in den Tag starten? «Einsingen um 9» bietet täglich Stimm- und Singtraining per Live-Streaming.

Die Aktion gibt es seit März 2020. Weil die Schweizer Profi-Sängerinnen Barbara Böhi und Julia Schiwowa sich plötzlich mit einem Berufsverbot konfrontiert sahen, begannen sie ihre Kehle online – zusammen mit ihren Zuschauern – fit zu halten.

Mittlerweile dehnen und atmen täglich gut 800 Menschen um neun Uhr früh mit und singen den jeweiligen Schluss-Kanon mit. Nebst einem kleinen Ausschnitt aus einer Bachkantate etwa steht zur Übung auch mal «Gang rüef de Brunä» oder «S'isch äbe ne Mönsch Äärde» auf dem Programm.

«Obwohl jeder und jede alleine vor seinem Bildschirm agiert, entwickelt sich doch ein Wir-Gefühl, das uns jetzt gerade so fehlt», berichtete Rosemarie Sasse, eine Leserin der Schweizer Revue. «Und das tägliche Singen trägt mich durch den Tag!»

Der Stream ist kostenlos und sowohl für Profis als auch Amateure geeignet.

Einsingen um 9: täglich um 9.00 Uhr

www.einsingen-um-9.ch

Ältere Streams sind auf Youtube verfügbar.

Tourneen

Black Sea Dahu

Die Band Black Sea Dahu aus Zürich ist auf dem besten Weg, der erfolgreichste CH-Export nach Sophie Hunger zu werden. Sie zeigen ihre Show in Erlangen (18.7.) und Dortmund (24.7.).

The Beauty of Gemina

Die Gruppe präsentiert ihr neues Studioalbum «Skeleton Dreams» in Stuttgart (16.9.), Bochum (17.9.), Kaiserslautern (18.9.), München (19.9.), Leipzig (30.9.), Berlin (1.10.), Hamburg (2.10.) und Frankfurt (3.10.).



Schweizer Kinder im Zweiten Weltkrieg: Ovomaltine und Caran D'Ache

Ihre Grossväter oder Urgrossväter sind nach Deutschland ausgewandert. Sie haben ihr ganzes Leben hier gelebt. Dennoch fühlen sie sich von ganzem Herzen mit der Schweiz verbunden. Prägendes Erlebnis der drei Ludwigshafener Schweizer sind ihre Aufenthalte vor und nach Kriegsende bei Gastfamilien in der Schweiz.

«Nein, schweizerdeutsch kann ich nicht mehr, aber ich verstehe es leidlich.» Der Muothtaler Karl-Heinz Ulrich feierte gerade seinen 80. Geburtstag in Ludwigshafen. Er werkelt am liebsten in seinem Schrebergarten. Mit seinem Freund, auch einem Schweizer, macht er Velotouren von gerne mal fünfzig Kilometern Länge. Sein Ururgrossvater war Mitte des 19. Jahrhunderts aus dem Muothatal als Melker nach Deutschland gekommen.

Die heute 89-jährige Frieda Albert, geborene Dörig, ist geistig ebenfalls sehr rege, keine Spur von Erinnerungslücken. Ihr Grossvater war ebenfalls Melker und stammte aus Appenzell. Frieda Albert betreute während 29 Jahren die Kasse des Schweizer Vereins Ludwigshafen.

Der Grossvater von Karl Fässler (83 Jahre) war aus dem schwyzerischen Unteriberger in die Gegend von Ludwigshafen ausgewandert. Nach schwierigen Anfangsjahren eröffnete er eine Milchhandlung. Sein Enkel Karl Fässler war viele Jahre Präsident des Schweizer Vereins Ludwigshafen.

«Wir waren alle rappeldürr»

Während des Krieges lebten alle drei in Ludwigshafen. «Es war furchtbar. Wir wurden dreimal ausgebombt. Die Lebensmittelversorgung wurde gegen Ende des Krieges immer prekärer. Aber da gab es Frau Suter. Sie lebte in der Nähe des Ebertplatzes, sie brachte uns die heiss begehrten Lebensmittelpakete aus der Schweiz», erzählt Karl-Heinz Ulrich.

Auch die neun Jahre ältere Frieda Albert berichtet von Frau Suter. Sie sei Vorstandsmitglied des Schweizer Vereins Ludwigshafen gewesen. Das Schweizerische Konsulat, das damals seinen



Schöne Erinnerungen im Fotoalbum von Karl-Heinz Ulrich: Der Zwölfjährige fühlt sich 1953 sichtlich wohl bei Familie Brunner in Ebnat-Kappel.

Sitz in Baden-Baden hatte, lieferte die Pakete. Frau Suter übernahm deren Verteilung. Die Pakete waren an die Bedürfnisse der jeweiligen Familien angepasst. Familien mit Kindern erhielten manchmal eine Dose Ovomaltine, was die Kinderaugen erstrahlen liess. Als die 15-jährige Frieda 1947 ihren Kleidern restlos entwachsen war, fand sie ein Kleid und einen warmen Wintermantel in Frau Suters Paket. Auch Wünsche wurden berücksichtigt.

«Diese Lieferungen waren für uns umso wichtiger, da wir als Ausländer während des Krieges weniger Lebensmittelkarten erhielten als deutsche Familien», betont Karl Fässler. Nach Kriegsende erfuhr er, dass seine ganze Familie auf einer Deportationsliste für ein Konzentrationslager gestanden hatte.

Zum Aufpäppeln in die Heimat

Im Winter 1950/51 durfte der fast zehnjährige Karl-Heinz Ulrich für drei Monate in die Schweiz. Er erinnert sich noch genau an den langen Zug, in

dem Hunderte von Kindern mit Schildern um den Hals sassen und in dem sie vom Roten Kreuz betreut wurden. Im Basler Bahnhofsrestaurant gab es Suppe, und alle Kinder wurden ärztlich untersucht. Da er leichte Erkältungssymptome hatte, steckte man Karl-Heinz für eine Woche in Quarantäne ins Kinderspital. Eine Rote-Kreuz Schwester brachte ihn anschliessend mit dem Zug nach Glarus. Er landete in Elm bei Familie Kubli.

Dort gab es keinen Unterricht, aber der Lehrer versorgte ihn mit Schulbüchern. Diese liess der kleine Karl-Heinz aber links liegen. Er spielte lieber mit den Kindern im Dorf und hütete Geissen. Er fühlte sich wohl in Elm.

März bis Juli 1953 konnte Karl-Heinz in Ebnat-Kappel SG bei Familie Brunner verbringen. Das kinderlose Ehepaar schloss den rappeldürren Zwölfjährigen ins Herz. Bis zu deren Tod hatte er einen herzlichen Kontakt zu den ehemaligen Gasteltern.

Der Gastvater war Wagner, der Räder, Fässer und Möbel fertigte. Hier ging ihm Karl-Heinz zur Hand, fegte

durch und klopfte Nägel wieder gerade. «Na ja, die Schweizer sind eben sparsam», lächelt er.

Auch Karl Fässlers Eltern meldeten ihren Jungen für einen Schweiz-Aufenthalt beim Konsulat an. So kam er 1946 und 1947 je vier Monate in die Schweiz. In Erlenbach (ZH) in der Seccovilla eines reichen Bankiers lernte er mit Messer, Gabel und Serviette essen. Nach der Rückkehr traute er seinen Augen kaum, wie dürftig die Portionen waren, die auf den heimischen Esstisch kamen. Mit den Kindern der zweiten Gastfamilie in Cham hat Karl Fässler noch heute Kontakt. Damals, nach seiner Ankunft in Cham, erfüllte ihm diese Familie einen Herzenswunsch: Er bekam eine Schachtel

Caran D'Ache und ein Malbuch. «In Deutschland kratzten wir immer noch auf einer Schiefertafel rum», erzählt Karl Fässler, «na ja, gelernt haben wir doch».

Frieda Albert hält den Rekord unter den drei Ludwigshafener Schweizreisenden. Ihr war es vergönnt, fünfmal in die Schweiz zu fahren. Sie kam bei einer Metzgerfamilie im bernischen Konolfingen unter, dreimal im Hotel Des Alpes im bündnerischen Samedan und zuletzt in Zürich. Fast überall fühlte sie sich wohl. Nur die Zürcher Familie, in der sie fast zwei Jahre lebte, sparte ihr das Essen vom Mund ab. «Pro Juventute zahlte ja für meinen Unterhalt. Bei meiner Rückkehr bemerkte der Konsul entsetzt, dass ich ja unterernährt war.»

MONIKA UWER-ZÜRCHER

Die Kinderzüge in die Schweiz

■ Die Stiftung «Schweizerhilfe, Ferienaktion für Auslandschweizerkinder» organisierte Freiplätze und sammelte Geld für die Ferienversorgung von Auslandschweizer Kindern. Jedes Jahr konnte über 4'000 Kindern geholfen werden. Über 10'000 Lebensmittelpakete wurden an Auslandschweizer Kinder in den Kriegsgebieten verschickt. Seit 1979 nennt sie sich «Stiftung für junge Auslandschweizer» (SJAS). Noch heute organisiert sie Ferienlager für Schweizer Kinder und Jugendliche, die im Ausland leben.

■ Dank der Gastlichkeit und der unglaublichen Spendenbereitschaft der Schweizer Bevölkerung konnten ab 1946 auch ausländische Kinder aus allen europäischen Brennpunkten der Zerstörung Ferien in der Schweiz machen. Ganze Kinderzüge rollten u.a. aus Dresden, Berlin und Hamburg an. Die deutschen Kinder wurden nach medizinischen Kriterien ausgesucht. Der Zug von Hamburg nach Basel brauchte zwei Tage und zwei Nächte, um am Bestimmungsort anzukommen. Denn an allen wichtigen Bahnhöfen konnten weitere Kinder zusteigen. Mit an Bord waren auch die Ludwigshafener Schweizer Kinder.

Schweizer und deutsche Covid App

Die SwissCovid App ist nun kompatibel mit der deutschen Corona-Warn-App. Die Vereinbarung mit dem deutschen Robert Koch-Institut (RKI) hat das Zusammenspiel der SwissCovid App mit der deutschen Corona-Warn-App ermöglicht, so dass auch länderübergreifend über eine mögliche Ansteckung via App informiert werden kann. Davon profitieren insbesondere die rund 60'000 Grenzgänger, welche täglich von Deutschland in die Schweiz kommen. Sie ist aber auch für alle anderen Menschen nützlich, die sich aus anderen Gründen im Nachbarland aufhalten – beispielsweise für Ferien- oder Familienbesuche. Bisher mussten Grenzgängerinnen beide Apps auf ihren Mobiltelefonen installiert haben, um die Kontaktverfolgungssysteme beider Länder zu nutzen. Sie mussten jeweils – je nach Aufenthaltsort – die eine oder die andere App aktivieren, was kaum praktikabel war. Neuerdings müssen nicht mehr beide Apps auf dem Handy installiert werden. Die Schweizer App-Nutzerinnen werden auch informiert, wenn sie mit einer Person in Kontakt waren, welche die deutsche App nutzt und später positiv getestet wurde und umgekehrt.

Weitere Infos beim Bundesamt für Gesundheit unter www.bag.admin.ch

Kassel: Fähnchen und Picknick

Wir lassen uns den 1. August nicht nehmen! Unter dieser Devise plant der Schweizer Club Kassel seine Bundesfeier. Corona konform treffen sich die Mitglieder am 1. August mit Picknickdecken bewaffnet auf einer nordhessischen Wiese, die sie flugs in Rütliwiese umbenennen werden. Alle Schweizer und Schweizerinnen sind willkommen. Informationen erteilt Ihnen gerne Präsident Reinhard Süess (Adresse s. unten).

SCHWEIZER VEREINE IM KONSULARBEREICH VON MÜNCHEN UND STUTTGART

WWW.ASO-DEUTSCHLAND.DE

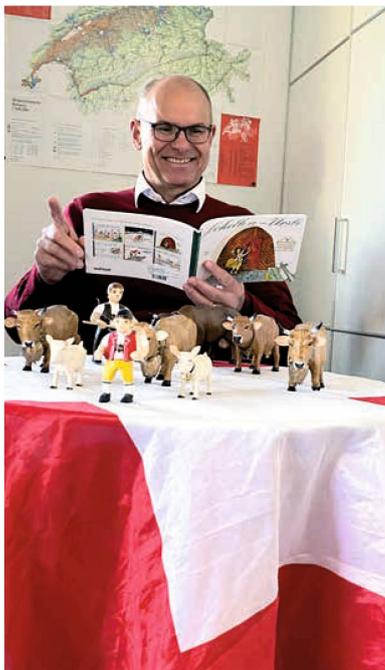
ALLGÄU
NHG-Gruppe Allgäu – Präsident: Alexander Gartmann, Tel. 0831/6 83 36
E-Mail: ThomasGartmann@web.de
AUGSBURG
Schweizerverein «Helvetia» Augsburg – Präsident: Joachim Güller
Tel. 0821/70 99 85, E-Mail: schweizer-verein-augsburg@hotmail.de
FREIBURG i.Br.
Schweizer Verein Freiburg i.Br. e.V. – Präsidentin: Ruth Ziegler-von Allmen
Tel. 07661/48 42, E-Mail: G-R.Ziegler@t-online.de
GRENZACH-WHLEN
Schweizer Kolonie Grenzach – Präsidentin: Verena Hafner
Tel. 07624/90 97 74, E-Mail: hafner-pflugli@t-online.de
JESTETTEN
Schweizerverein «Helvetia» Jestetten und Umgebung
Präsident: Bruno Auf der Maur, Tel. 07745/89 99
E-Mail: aufdermauer.bruno@t-online.de

MANNHEIM
Schweizerverein «Helvetia» Mannheim – Präsidentin: Beatrice Ratai
Tel. 06347 / 9 73 60 20, E-Mail: trice56@gmx.net
MÜNCHEN
Schweizer Verein München e.V. – Präsidentin: Monika Kelling-Frauenlob
Geschäftsstelle: Tel. 089/33 37 32, E-Mail: schweizervereinmuenchen@t-online.de
– Schweizerisch-Deutscher Wirtschaftsclub e.V. München
Präsidentin: Monika Oberdorfer, Tel. 0151/14 26 49 26
E-Mail: info@sdwm.de
NÜRNBERG
Schweizer Verein Nürnberg – Präsidentin: Verena Fenske-Gmür
Tel. 0911/6 49 46 78, E-Mail: Verena.Fenske@web.de
ORTENAU
Schweizerverein Ortenau – Präsidentin: Silvia Berger
Tel. 07802/7 04 52 60, E-Mail: mail@schweizerverein-ortenau.de

PFORZHEIM
Schweizer Gesellschaft Pforzheim – Präsidentin: Brigitte Leich
Tel. 07252/97 55 66, E-Mail: schweizer-gesellschaft-pforzheim@gmx.de
RAVENSBURG
Schweizer Verein «Helvetia» Ravensburg – Präsidentin: Brigitte Schaal-König
Tel. 0751/3 62 24 16, E-Mail: b.schaalkoenig@bueroschaal.de
REUTLINGEN
Schweizerverein «Helvetia» Reutlingen e.V. – Präsidentin: Ilse Brillinger
Tel. 07123/3 17 04, E-Mail: schweizerverein-reutlingen@web.de
STUTTGART
Schweizer Gesellschaft Stuttgart – Präsident: Martin A. Obrecht
Tel. 01573/4 71 61 55, E-Mail: obrecht@schweizer-gesellschaft-stuttgart.de
– Schweizer Schützenverein Stuttgart – Präsident: Marc Schumacher
Tel. 0711/24 63 30, E-Mail: info@ssv-stuttgart.de

München: Schellen-Ursli

Die Zeiten verlangen nach anderen Ideen und Formaten. Gerade unsere Kleinen und Kleinsten haben es im Moment nicht einfach und daher hat sich der Vorstand des Schweizer Vereins München dazu entschlossen, die Geschichte vom Schellen-Ursli virtuell vorzulesen.



«Hoch oben in den Bergen, weit von hier, da wohnt ein Büblein so wie ihr», beginnt die Geschichte von Selina Chönz, die Alois Carigiet ganz zauberhaft illustriert hat. Kathrin Geisser ist zuständig für den Nachwuchs im Verein. Sie hat zusammen mit Albert Küng eine stolze Schar von sechzehn Kindern zwischen zwei und acht Jahren am 9. April ins Engadin entführt.

Schon bevor es via Zoom richtig losging, waren viele fröhliche Kindergesichter, Elterngesichter und auch Omas zu sehen und viele haben voller Freude und Stolz ihre Tiere in die Kamera gehalten: Holzkühe, Pferde, Hasen, ja ganze Ställe wurden gezeigt und beschrieben. Was für ein Geschnatter und Gewusel, fast so, als ob wir alle in einem Raum wären.

Nachdem Kathrin einmal durchgezählt hatte, und sich alle kurz vorgestellt hatten, zeigte Albert auf einer Karte, wo die Geschichte vom Schellen-Ursli spielt: in Guarda im Engadin. Alle Kinder hatten bereits per Post das Büchlein mit

der Geschichte vom Schellen-Ursli bekommen und konnten so die Geschichte bzw. die Bilder mitverfolgen.

Albert las zum jeweiligen Bild den Text vor, er war der Geschichtenerzähler. Auch einige Fragen konnten geklärt werden, z.B. warum haben denn Ursli's Schuhe Nägel drin oder was ist ein Maiensäss. Wichtig zu erwähnen ist, dass die Kinder nicht wie im Businessmeeting die Stummfunktion aktivieren mussten, ganz im Gegenteil, jeder durfte und sollte etwas sagen. Zwei Kinder haben sogar einzelne Textteile selbst vorgelesen.

Albert setzte sich zur Freude der Zuseher eine Ursli-Zipfelmütze auf, und gross war die Überraschung, als an passender Stelle ein kleines Glöckchen geläutet wurde und plötzlich eine ganz grosse Schelle zu hören und zu sehen war.

Es waren kurzweilige 45 Minuten und die Resonanz war sehr positiv. Wir werden auch zukünftig – ob digital oder gemeinsam in einem Raum – weitere schöne Geschichten aus der Schweiz unseren Jungschweizerinnen und Jungschweizern auf diesem Wege näherbringen, versprochen!

Für alle diejenigen, die nicht dabei sein konnten oder die Geschichte rund um den Schellen-Ursli nicht mehr gänzlich in Erinnerung haben, hier eine Kurzfassung:

Die Geschichte handelt vom Brauch des Chalanda-marz, der alljährlich am 1. März durchgeführt wird. Die Tradition will, dass im Frühling der Winter mit lautem Glockengeläut der Engadiner Kinder ausgetrieben wird.

Ursli hat für den Chalanda-marz nur ein kleines Glöckchen erhalten. Er wird von den anderen

Dorfknaben deswegen gehänselt und will nicht akzeptieren, dass er am folgenden Tag beim Umzug am Ende mitgehen soll. Er erinnert sich an die grosse Kuhglocke, die in der Frühsommeralphütte hängt. Er macht sich auf den gefährlichen Weg durch den tiefen Schnee hinauf zur Hütte. Währenddessen sorgen sich die Eltern. Beim Eindunkeln sucht das ganze Dorf nach dem kleinen Ursli. Doch der ist glücklich im tief verschneiten Maiensäss angekommen. Als Ursli am nächsten Tag zu Hause mit der grossen Glocke wieder aufkreuzt, ist die Erleichterung gross. Da Ursli nun die grösste Glocke mitbringt, darf er den Umzug anführen.

Lieben Dank an alle Kinder: Anna, Arthur, Elizabeth, Emma, Florin, Konstantin, Lea, Leonhard, Leontin, Maël, Magalie, Mio, Ramon, Rebecca, Simeon, Teresa und natürlich an die Eltern und Grosseltern, die nicht nur die Technik am Laufen hielten.

KATHRIN GEISSER UND ALBERT KÜNG

Geschichtenerzähler Albert Küng (li) bekam Unterstützung von einer ganz jungen Vorleserin (unten).



Hamburg:**Auf der Suche nach einem Jodler oder dem Urgrossvater**

«Wissen Sie etwas über meinen Urgrossvater? Er lebte lange Jahre in Hamburg.»

Der Vorstand des Schweizer Vereins «Helvetia» Hamburg bekommt – wie vermutlich andere Vereine auch – die unterschiedlichsten Zuschriften, mittlerweile meistens per E-Mail. Häufig sind es Anfragen rechtlicher Art, da wird um Rat gefragt, wie ein versicherungstechnisches oder steuerliches Problem zu handhaben sei. So gern wir helfen würden – diese Wünsche können wir natürlich nicht erfüllen. Da bleibt uns nur der Hinweis auf die entsprechenden Angebote des EDA oder anderer Fachinstitutionen.

Mehrfach wurden auch Kontakte zu Schweizer Künstlern angefragt. Da werden Alphornbläser gesucht oder Jodelauftritte gewünscht. Letzteres hat übrigens dazu geführt, dass wir selbst einen kleinen Jodelchor gegründet haben, die «Hamburger Elbjuuzer». Leider befinden sich diese seit Monaten in Corona-Zwangs-pause.

Freundin der Familie gesucht

Gelegentlich erreichen uns aber auch richtig spannende Anfragen. So schrieb uns vor einigen Jahren der Schülerchor eines Winterthurer Gymnasiums, ob es für sie in Hamburg im Rahmen einer Konzertreise nach Norddeutschland eine günstige Auftrittsmöglichkeit gebe. Hier konnte Präsidentin Annemarie Tromp helfen, dank guter Kontakte zur finnischen Gemeinde in Hamburg. So entstand eine wahrhaft internationale Zuhörerschaft, die in der finnischen Seemannskirche in den Genuss eines schwung-

voll und professionell vorgetragenen Konzerts kam – ein echtes Highlight im Vereinsleben, und der Chor freute sich über die Unterstützung.

Freude bereiten konnten wir auch einer Familie in der Schweiz, die keinen Kontakt mehr zu einer in Hamburg lebenden lang-jährigen Freundin hatte. Die Gesuchte war Vereinsmitglied, allerdings gesundheitlich sehr angeschlagen, sodass es uns riskant erschien, sie direkt anzusprechen. Wir entschlossen uns, kurzerhand den in London lebenden Sohn der Dame anzurufen, und siehe da, er erinnerte sich sofort und gern an diese Familie und konnte sich nun seiner-seits mit ihr in Verbindung setzen. Die Freude auf beiden Seiten war gross, und wir freuten uns mit.

Mein Urgrossvater lebte in Hamburg

Den Anstoss zu diesem Artikel gab nun aber die jüngste Anfrage. Jemand war auf der Suche nach Informationen über seinen Urgrossvater, der als Schweizer lange in Hamburg gelebt habe. Zunächst hatte ich nicht viel mehr als einen Namen: August Schoch, gestorben 1957. Da ich in unserem Keller alte Ordner des Vereins hüte, die schon häufig kurz vor der Vernichtung standen (Wer interessiert sich überhaupt noch für die uralten Unterlagen?) begab ich mich an das entsprechende Regal und fand tatsächlich einen Ordner für die Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Beim Öffnen stieg mir leichter Muffelgeruch in die Nase, das verwendete



Der gesuchte August Schoch war einst Präsident des Schweizer Vereins Hamburg.

Papier der ältesten Unterlagen zeugt von der Schwierigkeit, in jener Zeit vernünftiges Material zu bekommen. Es ist stark vergilbt, hat dunkle Flecken und ist offenbar sehr knapp gewesen. Geschrieben wurde auf der Schreibmaschine, es gibt überall handschriftliche Ergänzungen, teilweise auf der Rückseite in enger Schrift beigefügt, auch wichtige Anmerkungen oft nur mit Bleistift. Alles zeugt von Mangel und Einschränkungen.

So finde ich als älteste Spur zunächst eine Bleistiftunterschrift auf der Präsenzliste der offenbar ersten Generalversammlung der «Helvetia» nach dem Krieg im März 1947. Doch auch in den Folgejahren taucht der Name immer wieder auf und schliesslich entdeckte ich, dass der Gesuchte, der Architekt August Schoch von 1950 bis 1953 die Präsidentschaft des Vereins innehatte. Immer wie-

SCHWEIZER VEREINE IM KONSULARBEREICH VON FRANKFURT

AACHEN
Schweizer Club Aachen e.V. – Präsidentin: Marisa Broggin
Tel. 01777 26 04 24, E-Mail: mbroggin@schweizerclubaachen.de
BAD DEYNHAUSEN
Schweizer Verein Ostwestfalen-Lippe e.V. – Präsidentin: Silke Schlegel
Tel. 05221/7 61 58 26, E-Mail: schweizervereinowl@posteo.de
DÜREN
Schweizer Schützenverein Düren – Präsident: Roland Gfeller
Tel. 02446/91 11 00, E-Mail: r.gfeller@t-online.de
DÜSSELDORF
Schweizerverein Düsseldorf e.V. – Präsident: Dr. Rudolf Burkhalter
Tel. 02102/4 16 12, E-Mail: schweizervereinduesseldorf@gmail.com
– Deutsch-Schweizerische Wirtschaftsvereinigung zu Düsseldorf e.V.
Vorsitzender: Dr. Thomas Schmitz, Tel. 0211/1 79 33 90, www.dswve.de
ESSEN
Schweizer Verein Essen-Ruhr und Umgebung e.V. – Präsident: Frank Wyrusch

Tel. 0208/59 18 43, E-Mail: wyrusch-sanitaer-heizung@arcor.de
FRANKFURT A.M.
Schweizer Gesellschaft Frankfurt – Präsident: Dr. Jürgen Kaufmann
Tel. 069/69 59 70 11, E-Mail: juergen.kaufmann@sgffm.de
– Schweizer Schützen Frankfurt – Präsident: Wolfgang Kasper
Tel. 06133/50 93 90, wolfgang.kasper@skyglider.net
GIESSEN
Schweizerverein Mittelhessen – Präsidentin: Stefanie von Ah
Stettiner Str. 35, 35460 Staufenberg
E-Mail: info@schweizerverein-mittelhessen.de
KASSEL
Schweizer Club Kassel – Präsident: Reinhard Süess
Tel./Fax 05662/32 12, E-Mail: r.suess@t-online.de
KOBLENZ
Schweizer Club Rhein-Lahn – Präsident: André Kurt
Tel. 06431/9 77 90, E-Mail: a.kurt@ds-messwerkzeuge.de

WWW.ASO-DEUTSCHLAND.DE

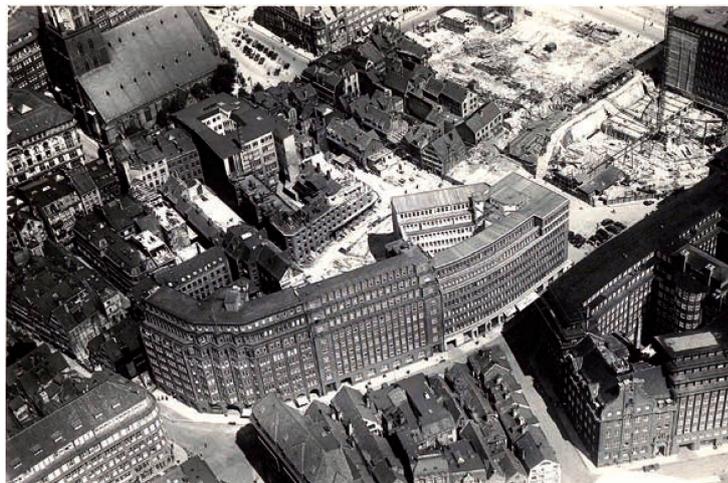
LUDWIGSHAFEN
Schweizer Verein «Helvetia» Ludwigshafen – Präsidentin: Annelies Lutz-Güpfert
Tel. 06353/31 48, E-Mail: Lutz-guepfert@t-online.de
MÜNSTER
Schweizer Treffen Münster/Westfalen – Präsident: Karl-Heinz Binggeli
Tel. 02554/89 61, E-Mail: khbinggeli@gmx.ch
SAARBRÜCKEN
Vereinigung der Schweizer im Saarland – Präsidentin: Nadja von Känel
Tel. 06893/14 79, E-Mail: nvkaenel@gmail.com
SIEGEN
Schweizer Club Siegen und Umgebung – Präsidentin: Dr. Verena Lüttel
Tel. 0271/8 15 87, E-Mail: verena-luettel@t-online.de
WIESBADEN
Schweizer Verein für Wiesbaden und Umgebung
Präsidentin: Yvonne M. Diffenhard
Tel. 0179/2 32 12 34, E-Mail: Yvonediffenhard@hotmail.com

der wird ihm in den Protokollen für sein Wirken im Verein gedankt, und auch die Aktivitäten seiner Frau werden lobend erwähnt. So verwundert es nicht, dass er im Jahre 1956 zum Ehrenmitglied ernannt wird. Da aber schon auf der GV 1948 eine Ehrenmitgliedschaft wegen seiner Verdienste um die Schweizer Kolonie in Hamburg erwähnt wird, vermutete ich, dass es noch irgendwo Berichte über frühere Jahre geben müsste.

In einer Broschüre des ehemaligen Präsidenten Hellmuth H. Schulz*, die teilweise als eine Art Chronik des Vereins betrachtet werden kann, werde ich schliesslich fündig: August Schoch hat von 1910 bis 1957 in Hamburg gelebt und war nach seiner Ausbildung ein gefragter und sehr erfolgreicher Architekt. So war er am Bau des Kontorhausviertels in Hamburg beteiligt, das heute als Weltkulturerbe ausgezeichnet ist. Er hat sich, zusammen mit seiner Frau, sehr für Schweizer eingesetzt, die nach Hamburg kamen und hier beim Start in der Fremde seiner Unterstützung bedurften. In der Broschüre ist ihm ein ganzer Artikel mit Bild gewidmet. Alles in allem konnte nun dem Urkel eine Menge Material übermittelt werden.

Diese Recherche fand ich ausgesprochen spannend. Nicht nur wegen der immer umfangreicher werdenden Informationen über den ehemaligen Präsidenten. Ich stiess auch auf so manche Bemerkung in den Protokollen, die uns heute Einblicke in die damaligen Verhältnisse und Probleme geben kann: So gab es 1947 eine

lebhaft Diskussion darüber, ob und in welchem Umfang man Doppelbürger und gebürtige Schweizerinnen, die ja damals ihre Schweizer Staatsbürgerschaft bei der Heirat mit einem Deutschen abgeben mussten, in den Verein aufnehmen sollte. Es wurde beschlossen, die gebürtigen Schweizerinnen in grösserem Umfang aufzunehmen und nur zu zehn Prozent Doppelbürger zuzulassen, da erstere aufgrund «ihrer in der Schweiz genossenen Erziehung eher schweizerischen Geist besitzen als die Doppelbürger, die sich heute nur aus Opportunitätsgründen ihres Schweizerbürgerrechts erinnern». Eine doch durchaus interessante Begründung. Dieser Fall hat uns jedenfalls vor Au-



gen geführt, dass es wirklich sinnvoll sein kann, alte Unterlagen aufzubewahren, vielleicht sogar hin und wieder hineinzuschauen und sich den Wandel der Zeit an authentischen Dokumenten bewusst zu machen. Vor allem aber war es wieder einmal sehr befriedigend, als Verein nicht nur ein Stück Heimat in der Fremde zu sein, sondern ganz konkret Kontakte möglich zu machen, wo Spuren sonst im Sande verlaufen wären.

BIRGIT SCHNACKENBERG

* Hellmuth H. Schulz: Schweizer Institutionen und bedeutende Schweizer in Hamburg im Zeitraum von 1846 bis 2003

SCHWEIZER VEREINE IM KONSULARBEREICH DER SCHWEIZERISCHEN BOTSCHAFT BERLIN

BERLIN
Schweizer Verein Berlin – Präsident: Matthias Zimmermann
Tel. 030/44 04 82 00, E-Mail: m.zimmermann@schweizer-verein-berlin.de
– Schweizerische Wohltätigkeitsgesellschaft Berlin e.V.
Präsidentin: Trudy Brun-Walz
Tel. 030/4 02 56 59, E-Mail: t.brun-walz@gmx.de
BRAUNSCHWEIG
Schweizer Verein Braunschweig – Präsidentin: Martina Luderer
Tel. 05307/20 44 68, E-Mail: vorstand@schweizer-verein-braunschweig.de
BREMEN
Schweizer Verein «Rütli» Bremen – Präsidentin: Helen Wischhusen-Stamm
Tel. 0421/3 46 91 57, E-Mail: helen.wischhusen@web.de

DRESDEN
Schweizer Verein Dresden – Präsidentin: Silvia Tröster
Tel. 0351/2 51 58 76, E-Mail: info@troester-tours.de
– Schweizerisch-Deutscher Wirtschaftsclub in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. – Präsident: Björn-Markus Bennert
Tel. 0351/3 18 81 21, E-Mail: bennert@sdwc.de
HAMBURG
Schweizer Verein «Helvetia» Hamburg – Präsidentin: Annemarie Tromp
Tel. 0174/4 59 15 76, E-Mail: annemarie.tromp@schweizerverein-hamburg.de
HANNOVER
Schweizer Verein Hannover – Präsidentin: Beatrix Reinecke
Tel. 0511/6 04 28 15, E-Mail: schweizerverein-hi@web.de

WWW.ASO-DEUTSCHLAND.DE

LEIPZIG
Schweizer Club Leipzig u. Umgebung – Präsident: Urs Meyer
Tel. 0179/4 18 67 94, E-Mail: ursm1977@gmail.com
OSNABRÜCK
Schweizer Verein Osnabrück e.V. – Präsidentin: Elisabeth Michel
Tel. 0541/4 83 36, E-Mail: elisabeth.michel@osnanet.de
SCHLESWIG-HOLSTEIN
Schweizer Verein Schleswig-Holstein – Präsident: Martin Abächerli
Tel. 0159/03 86 30 54, E-Mail: m.abacherli@schweizerverein-sh.de

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

SCHWEIZER VEREINigungen IN DEUTSCHLAND: Die Adressen der Schweizer Botschaft und der Generalkonsulate finden sich im auf www.eda.admin.ch -> Klick aufs Menu «Vertretungen».

REDAKTION DER REGIONALSEITEN UND INSERATEVERKAUF:
Monika Uwer-Zürcher, Tel. 03379/37 42 22, E-Mail: deutschland@revue.ch

Nächste Regionalausgabe

Nummer Redaktionsschluss Erscheinungsdatum

5/2021 20. August 8. Oktober

Die Nummern 4 und 6/2021 erscheinen ohne Regionalteil.

Auslandsschweizer-Organisation (ASO-) Deutschland

Präsident: Albert Eduard Küng
Oppenriederstrasse 3, 81477 München
E-Mail: albert.kueng@aso-deutschland.de
www.ASO-Deutschland.de
Die ASO-Deutschland ist ein gemeinnütziger Verein.

Dresden: Der Wirtschaftsclub betritt neue Pfade

Neue Situationen erfordern neue Strategien. Der Schweizerisch-Deutsche Wirtschaftsclub (SDWC) für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen plant eine interaktive Homepage und versucht, u.a. mit Podcasts einen lebendigen Austausch im Verein zu erhalten.

Mit Beginn der Pandemie im 1. Quartal 2020 ist zum Erliegen gekommen, was für viele von uns ein ganzes Leben selbstverständlich war: kulturelle Veranstaltungen, Sportveranstaltungen, Vereins- und Clubaktivitäten, die Teile unseres Alltags, die dem gesellschaftlichen und sozialen Miteinander zuzuordnen sind. Die letzte Veranstaltung, die durch den SDWC noch durchgeführt werden konnte, war ein gut besuchter Neujahrsempfang am 17. Januar 2020 auf Schloss Lingner zu Dresden. In einer gelösten und freundlichen Atmosphäre stellten wir die geplanten Clubaktivitäten für das kommende Jahr vor.

Nachdem absehbar wurde, dass unsere jährlichen Veranstaltungen, die Jahreshauptversammlung mit Abendempfang, der Empfang auf der Leipziger Buchmesse am Stand des Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverbands, die Wirtschaftslounges mit Referaten, die Schweizer Literaturtage in Sachsen, der Schweizer Tag in einem schweizerischen Unternehmen 2020 alle nicht durchführbar sein würden, lag unsere Hoffnung darauf, dass sich die Gesamtsituation schon im Herbst entspannen würde. Wir könnten langsam zu unserem normalen Leben zurückkehren, natürlich auch zu einem normalen Clubleben. Nun, wir wurden alle eines Besseren belehrt.

Heute ist absehbar, dass unser berufliches wie auch unser gesellschaftliches Miteinander wohl noch lange Zeit nicht mehr in eine Normalität zurückfinden wird, wie wir sie bis Anfang 2020 erleben durften. Viele von uns sind und waren bemüht, die besonderen Herausforderungen in der Pandemie zu bewältigen, Umsatzeinbussen zu verkraften, umzustrukturieren, sich der veränderten Situation anzupassen. Das ist in Abhängigkeit von der geschäftlichen Tätigkeit teilweise sicherlich gut, teilweise weniger gut gelungen.



Botschafter Paul Seger (Mitte) zu Gast beim SDWC in Dresden. Von links: Honorarkonsul Peter Kaul, Kai-Uwe Blechschmidt, Kerstin Kunath und Präsident Björn Bennert

Nach heutigem Stand ist es an der Zeit, die Corona-Pandemie als eine langfristige und dauerhafte Zäsur anzuerkennen und uns wohl ganz grundsätzlich neu auszurichten. Wir haben uns in einem erweiterten Vorstand des SDWC intensiv Gedanken gemacht, wie wir mit unseren Clubmitgliedern und unseren Freunden gemeinsam die sich absehbar verändernde Zukunft werden weiter gestalten können. Dazu haben wir einige Ideen entwickelt und arbeiten an deren Umsetzung, um unseren Clubmitgliedern auch in der insgesamt neuen Situation ein kreatives Angebot mit einem entsprechenden Mehrwert zu bieten.

Es besteht die Absicht, u.a. zu den Themen der schweizerisch-deutschen Beziehungen eine Podcast-Serie aufzulegen mit Interviews und Gesprächen nicht nur zu der bilateralen Situation, sondern auch – wie in der Vergangenheit im Rahmen der Wirtschaftslounges – zu aktuellen Themen. Zukunftsgestaltung, Energiepolitik, Stadtentwicklung seien hier als Beispiele genannt.

Von einer derzeit statischen Homepage möchten wir diese weiterentwickeln zu einem interaktiveren Medium mit weitreichenden Austauschmöglichkeiten für unsere Clubmitglieder, ergänzt um eine eigene App, die die Netzwerkarbeit unter unseren Mitgliedern und Freunden erleichtern und vertiefen soll.

Das wird uns ermöglicht durch die gute Zusammenarbeit des SDWC mit der Agentur ARGOS Holger Schmahl mit Sitz in Leipzig, der uns bei der Umsetzung der neuen Formate kreativ begleitet, aber auch bereits heute mit der Einbeziehung von neuen potentiellen Vorstandsmitgliedern, allen voran Torsten Süß der Firma VARIA3 in Bad Salzungen und Dominik Ruge, Unternehmensberatung in Eisenach.

Wir erleben die neuen Ansätze im erweiterten Vorstand als eine Bereicherung und auch eine Befreiung aus der Situation der letzten Monate, lassen uns durch die in der Pandemie neu entstandene Situation zwar leiten, aber nicht länger dominieren. Heute sind wir sehr gespannt, wie schnell es uns gelingen wird, unsere neuen Formate praktisch umzusetzen und wie sie anschliessend von unseren Mitgliedern und Freunden angenommen werden. Gerne halten wir Sie dabei auf dem Laufenden.

BJÖRN BENNERT, PRÄSIDENT DES SCHWEIZERISCH-DEUTSCHEN WIRTSCHAFTSCLUBS SACHSEN, SACHSEN-ANHALT UND THÜRINGEN